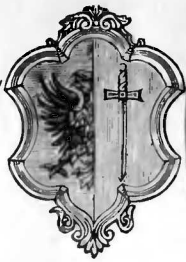


Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 101.

Telephon
Nr. 19.

Mittwoch, den 22. Dezember 1909.

Telephon
Nr. 49.

31. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. Die Winterfeste am Kaiserhofe sind für 1910 wie folgt festgelegt: Am 1. Januar Neujahrsgala- und Krönungs- und Ordensfest, am 18. Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 20. Große Cour für das diplomatische Corps, sämtliche Damen und für die Herren vom Civil, am 22. Militärconcour, am 27. Geburtsfest des Kaisers; der erste Hofball folgt dann am 2. Februar, der Fastnachtsball am 8. Februar.

— Von der Orientreise des Prinzen Eitel Friedrich, der mit seiner Gemahlin am 9. April nächsten Jahres der Einweihung der Himmelfahrtskirche auf dem Delberg bewohnen wird, wird jetzt das Programm bekannt. Nach der Einweihung der Kirche, bekanntlich einer Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung, die dem Schutze des Johanniterordens unterstellt ist, wohnt das Prinzenpaar am nächsten Tage der Einweihung der katholischen Marienkirche auf der Dormition bei. Am 11. April finden Empfänge und Dinner beim Prinzen statt. Am 12. April wohnt das prinzipale Paar der Feier des 50-jährigen Bestehens des Syrischen Waisenhauses bei. — Bereits am 6. April landet Prinz Eitel Friedrich mit seiner Gemahlin in Jaffa, am nächsten Tage kommt er in Jerusalem an. Der Aufenthalt erstreckt sich bis zum 18. und 19. April.

Berlin, 17. Dezember. Die mehrfachen Sitzungen des preussischen Staatsministeriums haben, wie verlautet, den Arbeiten des Landtages gegolten, der im Januar zusammentritt. Sie beschäftigen sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit der Reform des preussischen Wahlrechts, über das wahrscheinlich schon in der Thronrede eine Erklärung abgegeben wird.

— Die am 11. Januar im Reichstag zur Verhandlung gelangenden Interpellationen des Zentrums und der Polen wegen der skottowitzer Beamtenmängelungen will der Reichskanzler selbst beantworten. Im Regierungszamtsblatt zu Oppeln wird jetzt auch ein Erlaß des Ministers des Innern veröffentlicht, worin der Minister seine Beamten warnt, sich weder zu bemerken noch zu „fahrlässiger“ Begünstigung großpolnischer Richtung im öffentlichen Leben verleiten zu lassen.

Eine Dauerigung des österreichischen Abgeordnetenhauses

ist in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag geschlossen worden. Das Haus hat, wie aus Wien gemeldet wird, das Gesetz betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung in allen Lesungen angenommen. Der Zusatzantrag Weidenhoffer betreffend die Festlegung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Hauses wurde in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Deutschfreihheitlichen und Christlichsozialen abgelehnt und dann die Sitzung nach 86stündiger Dauer gegen 1 Uhr nachts unter lebhaftem Beifall geschlossen.

Stalien.

Rom, 17. Dezember. Der Papst empfing gestern die in katholischen Anstalten untergebrachten Waisenkinder, die bei dem Erdbeben in Calabrien und Messina ihre Eltern verloren haben. Mit den jüngeren Kindern erschienen auch die Schwestern vom Deutschen Orden. Der deutsche Gruß wurde vom Papst in deutscher Sprache erwidert.

Zum Tode König Leopolds.

— König Leopolds Testament. Das Testament des Königs Leopold soll folgendermaßen lauten: „Dieses ist mein Testament. Ich habe von meinen Eltern 15 Millionen Franken geerbt. Diese 15 Millionen habe ich unter allen möglichen Schwierigkeiten pietätvoll gewahrt. Ich besitze nichts anderes. Nach meinem Tode werden diese 15 Millionen Franken das gesetzliche Eigentum meiner Erben werden, und diese 15 Millionen werden ihnen von meinem Testamentvollstrecker ausgefolgt, damit sie sie untereinander verteilen. Ich will im katholischen Glauben sterben, welcher der meinige war. Ich will, daß meine Leiche nicht obduziert wird. Ich will in aller Frühe ohne jeden Pomp beerdigt werden. Außer meinem Neffen und meiner Dienerschaft verbiete ich jedem, meinem Sarge zu folgen. Gott beschütze Belgien und nehme mich auf und gewähre mir in seiner Güte Erbarmen.“

— Am Sterbelager König Leopolds weilte auch die Frau, die seit fünf Jahren die morgantisch angeordnete Lebensgefährtin des greisen Monarchen war. Zu Beginn des Jahres 1905 vermählte sich der König in der Privatkapelle seines Schlosses Laeken mit der schönen Staroline Lacroix, deren Vater in der belgischen Stadt Löwen als Schlächter Portier wirkte. Leopold II. hat seine Gattin zur Baronin Vaughan erhoben und auch ihr materielles Wohlbefinden in der glänzendsten Weise sichergestellt. Er setzte sie zur Erbin eines fürstlichen Vermögens von 30 Millionen Franc ein und kaufte ihr noch vor der Trauung das alte Schloß Balaincourt einen der schönsten Herrensitze Frankreichs, der im Automobil von Paris in einer, von Brüssel in vier Stunden zu erreichen ist. Die Herrin dieses Paradieses hat dem König zwei Knaben geschenkt, die prächtig gedeihen. Der Roman des Belgierkönigs mit der Portierstochter wird nach dem erfolgten Tode König Leopolds vielleicht ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Töchter des Königs aus seiner ersten Ehe das große Vermächtnis an die Baronin gerichtlich ansprechen dürften.

Brüssel, 19. Dezember. Gestern Abend gegen 8 Uhr sind die sterblichen Ueberreste des Königs Leopold von seinem Schlosse in Laeken nach Brüssel übergeführt worden. Die Ueberführung erfolgte im achtspännigen Leidenwagen, dem Prinz Albert und die hohen Staatswürdenträger folgten. Der Zug erreichte um 9 1/2 Uhr das Schloß. Heute Montag wird die Brüsseler Bevölkerung von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Brüsseler Schlosse an dem Sarge vorbeiführen können.

Brüssel, 19. Dezember. Die Baronin Vaughan hat gestern den sozialistischen Advokaten Picard mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragt. Picard wird mit allen Mitteln darauf dringen, daß die volle Rechtsgültigkeit der Ehe der Baronin mit König Leopold in Belgien anerkannt werde im Interesse der Erbberichtigung der Kinder. Genuell wird der Advokat Dokumente veröffentlichen, die sich auf die Heirat beziehen.

— Baronin Vaughan, verheiratet, wird bestätigt wird, Brüssel und wird in Paris erwartet. Der belgische Ministerrat hatte die Ausweisung der Baronin Vaughan beschlossen; es wurde ihr jedoch nahegelegt, Brüssel freiwillig zu verlassen, um den Unannehmlichkeiten der Ausweisung zu entgehen.

— Der neue König Albert I. ist der Neffe des verstorbenen Königs Leopold II., der einzige Sohn des Prinzen Philipp, Grafen von

Flandern und der Prinzessin Maria von Hohenzollern-Sigmaringen. Das belgische Volk bringt König Albert bei seinem Regierungsantritt große Sympathien entgegen. Er zeigt ein besonderes Interesse für die Bedürfnisse der arbeitenden Klasse, sowie für Industrie und Landwirtschaft. Er findet bei seinem Regierungsantritt eine gefüllte Staatskasse und einen blühenden Wohlstand des Volkes vor.

Berlin, 19. Dezember. Anlässlich des Hinscheidens König Leopolds richtete der Kaiser an den König Albert ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm. — Der preussische Hof legt Hoftrauer von drei Wochen, bis zum 7. Januar 1910 einschließlich an.

— Die Beisetzung der Leiche König Leopolds ist endgültig auf Mittwoch 11 Uhr vormittags festgelegt.

— Als Vertreter des deutschen Kaisers wohnt Prinz Heinrich den Beisetzungsfeierlichkeiten in Brüssel bei.

Rußland.

— Wie aus Canees gemeldet wird, ist Großfürst Michael von Rußland, der Großsohn des Zaren, Sonntag im Alter von 77 Jahren gestorben.

lokales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 21. Dezember 1909.

§ (Die nächste Nr. des Stadtblattes) wird bereits am Freitag den 24. d. M. vormittags ausgegeben. Inserate für diese Feiertags-Nummer werden bis Donnerstag Abend entgegengenommen.

§ (Zum hiesigen Königl. Amtsgericht). Herr Referendar Dr. Bucher ist zur weiteren Beschäftigung dem Kgl. Landgericht Butthen D.S. überwiesen. — Herr Referendar Dresler, ein Schwager des Herrn Pastor Zenderle, ist dem hiesigen Kgl. Amtsgericht auf die Dauer von 9 Monaten überwiesen worden. — Herr Gerichtsdiener Seifert ist zum Amtsgerichtsassistenten ernannt und vom 1. Januar 1910 ab an das Königl. Amtsgericht Neumarkt i. Schl. versetzt.

§ (Stadtverordnetenversammlung).

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war von 13 Herren Berordneten besucht, also knapp beschlußfähig; der Magistrat war durch Herrn Bürgermeister Reiche vertreten. Die Sitzung wurde um 7 1/2 Uhr durch Herrn Vorsteher Fijza eröffnet und die umfangreiche Tagesordnung wie folgt erledigt: 1) Dem Magistratsantrag, den mit dem Hausbesitzer Josef Krapczyk geschlossenen Pachtvertrag über das früher Viebuchsche, jetzt städtische Weisengrundstück auf 6 Jahre gelten zu lassen, wird beigetreten, desgl. — 2) dem Antrag, die früheren Garnisonkationen an Frau Heubändler Beych auf weitere 3 Jahre zu verpachten. — 3) Als Bezirksvorsteher für den 2. Stadtbezirk anstelle des verstorbenen Kaufmanns Herrn Leopold Boder wird der bisherige Stellvertreter dieses Bezirks Herr Fleischermeister Fijulla gewählt und an dessen Stelle als Stellvertreter Herr Kaufmann Franz Soriwoda. — 4) Nimmt die Versammlung von dem Schreiben des Bezirksausschusses in Rybnitz vom 26. v. M. Kenntnis, wonach der hauffemäßige Ausbau des Weges von Sohrau über Ecejkowitz nach Stanowitz im Frühjahr 1911 in Angriff genommen werden wird, wenn die Stadtverwaltung Sohrau an dem s. zt. Beschlusse festhält und 15.000 M. Baukostenbeitrag hierzu bewilligt. Nach kurzer Debatte bewilligt die Ver-

sammlung denselben Betrag von 15,000 M. unter der Bedingung, daß zur Dedung derselben die Kreis Sparkasse ein Darlehn gegen 3 1/2 % Verzinsung und 1 1/2 % Amortisation hergibt. Während der Debatte brachte Herr Stadtv. Kaufmann Cohn zur Sprache, daß der Ausbau dieser Chauffee für unsere Stadt von großem Vorteil ist, da der Stadt dadurch wenigstens teilweise der Wagenverkehr erstattet werden wird, welcher ihr durch die Eisenbahn Sohrau-Jahrzomb entzogen werden dürfte. Auch Herr Bürgermeister Reiche trat warm für die Bewilligung der Beihilfe ein, von welcher der Chauffeebau abhängig gemacht ist; die Bürgerchaft wünscht dringend, wie der Herr Bürgermeister sehr richtig betonte, den Ausbau dieser Chauffee. — 5) Die Stadtverordnetenwahlen vom 25. v. M. werden für gültig erklärt, nachdem Einsprüche nicht erhoben worden sind. — 6) Nimmt die Versammlung Kenntnis von dem Schreiben des Amtsgerichtsfeldmarschalls Herrn Wimpl, wonach derselbe von seiner vorgelegten Dienstbehörde die Genehmigung zur Uebernahme des durch Wahl vom 25. v. M. übertragenen Stadtverordnetenmandats nicht erhalten hat, und beschließt nach dem Magistratsantrage, von der Vornahme einer Ersatzwahl Abstand zu nehmen. Herr Wimpl war bekanntlich als Ersatzmann in der 2. Abteilung bis Ende 1911 gewählt. — 7) Tritt die Versammlung dem Magistratsantrage bei, wonach der Sparkassen-Kontrollleur Herr Max Spielvogel vom 1. Juli cr. ab lebenslänglich angestellt wird, sowie — 8) dem Magistratsantrage, die Erhöhung der Gehälter bezw. Alterszulagen für die städtischen Beamten schon vom 1. Oktober cr. in Kraft treten zu lassen. Die Versammlung bewilligte s. Zt. die Erhöhung erst vom 1. Januar 1910 ab. Die städtischen Beamten reichten daraufhin ein Gesuch ein, die Erhöhung wie anderwärts mit rückwirkender Kraft schon vom 1. April cr. ab eintreten zu lassen. Herr Bürgermeister Reiche erwähnte, daß der größte Teil der Städte die Gehaltserhöhung rückwirkend vom 1. April ab bewilligt hat, nur 2 Städte vom 1. Oktober. Die Versammlung genehmigt darauf den Magistratsbeschluss, wonach die Gehaltserhöhungen vom 1. Oktober gezahlt werden sollen. — 9) Nimmt die Versammlung Kenntnis von der Verfügung des Bezirksausschusses in Sachen der Baugenehmigungs-Gebührenordnung für unsere Stadt und streicht den § 8 dieser Ordnung. — 10) Nach dem Gesetz vom 1. August d. Zs. wird den Gemeinden aufgegeben, an gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen Schulgebühren zu erheben. Nach den Steuerzulagen, welche unsere Stadt gegenwärtig erhebt, würde der Staat zwei Drittel von den Fortbildungsschulkosten betragen. Das letzte Drittel soll nun nach dem Beschlusse der Stadtverordneten derartig aufgebracht werden, daß diejenigen, welche ihre Lehrlinge die Fortbildungsschule besuchen lassen, jährlich folgende Beiträge zu entrichten haben werden: Bei Zahlung keiner Gewerbesteuer 2 M., in der IV. Gewerbesteuerklasse 4 M., III. Klasse 6 M., II. Klasse 8 M. und I. Klasse 10 M. — 11) Genehmigt die Versammlung dem Rektor Herrn Hartmann die Erhöhung seiner Amtszulage von 700 auf 800 M., also um 100 M. jährlich, ferner die Nachzahlung der zu gewährenden Vergütung an auftragsweise beschäftigte Lehrkräfte und setzte die Mietentschädigung bei Lehrkräften nach § 16 des Lehrerbeförderungsgesetzes fest. — Punkt 12) der Tagesordnung, der Witwe Langer für die Verzichtleistung auf ihre Fensterrechte bei ihrem Hausgrundstück an der Bahnhofsstraße eine Entschädigung zu gewähren, wird vorläufig abgelehnt, da Frau Langer auf Grund eines Urteils gegen den früheren Besitzer des Grundstücks die Fenster zu vermauern hat. Das betr. Urteil soll beschafft werden. Neben das fragl. Grundstück soll bekanntlich das Gerichtsgelände und später auch das Amtsgericht gebaut werden. — 13) Tritt die Versammlung dem Beschlusse der Schuldeputation und des Magistrats bei, von der Anstellung einer 2. Lehrkraft an der hiesigen evangelischen Schule vorläufig Abstand zu nehmen, da die Schülerzahl daselbst zurückgegangen ist. — Zum Schluß nahm die Versammlung Kenntnis von der Revision der Reimerei- und Sparkasse pro Monat November cr. — Damit war um 8 1/2 Uhr die Tagesordnung in kaum 1 Stunde glatt erledigt. — Dieser Rekord ist hauptsächlich der umsichtigen Leitung des Herrn Vorstehers gut-zuschreiben.

§ (Noch immer) ist der Vorträger mit dem Eingehen der Zeitungsblätter

beschäftigt. Niemand veräume daher diese günstige Gelegenheit, das Abonnement auf seine Zeitung alsbald zu erneuern.

§ (Der katholische Bürgerverein) beramte am 6. Januar (Heil. 3. Nöste) im Vereinslokale (Germania) eine Weihnachtsfeier. Der Fackelzug des Vereins fiand am 18. Januar statt.

w (Der Einbescherungsabend), den der hiesige Kriegerverein am vergangenen Sonntag im Brauerischen Saale veranstaltete, nahm den schönsten Verlauf. Um 6 Uhr Abends begann die Feier. Zwei hohe Christbäume, mit allerhand Süßigkeiten und Frittersachen behangen, erhellten im hellen Lichterglanze. Eingeleitet wurde die Feier durch das Lied: „Heilige Nacht, heilige Nacht“, das die Kinder der Oberklassen in anmutiger Weise vortrugen. Darauf hielt Herr Hauptlehrer Grzejewski-Kogotska eine Ansprache, in welcher derselbe die Bedeutung des Christbaumes und der Weihnachtsbescherung erwähnte, dann als Erwachener so zu leben, daß sie — nach den Worten der Engel — eines guten Willens den Frieden auf Erden finden. Nach der Rede sangen die Kinder mit Klavierbegleitung das Lied: „O du fröhliche...“ Nun begann die Einbescherung. Auf langen Tischen lagen über 100 Teller, belegt mit Süßigkeiten und verschiedenartigen Sachen. Jedes anwesende schulpflichtige Kind eines Vereinsmitgliedes erhielt ein Brot, nach welchem es sich ein Geschenk mit derselben Nr. holen durfte. Zum Schluß wurden die beiden Christbäume verbleibend.

II (Weihnachtsfeier im hies. Kindergarten.) Das Weihnachtsfest naht und die freudige Erwartung der Kinder wächst von Tag zu Tag. Am Sonntag Nachmittag konnten wir uns so recht davon überzeugen. Fräulein Hoffmann, die verständnisvolle Leiterin des Kindergartens, hatte uns zu einer Fest-Aufführung der Kleinen in das Hotel Germania geladen. Welch lieblicher, herzerfrischender Anblick bot sich uns dort! Im Saal prangte der Lichterbaum, und auf der festlich geschmückten Bühne tummelten sich über vierzig Kinder. In bunter Reihe Knaben und Mädchen, mit wenigen Ausnahmen in noch nicht schulpflichtigem Alter. Aller Augen strahlten, uns auffordernd, an der Lust teilzunehmen. Das Lachen war uns nicht zwei mal sagen und klafften freudig Beifall, wenn die Kleinen, im eifrigen „Gespräch“ mit Fräulein Hoffmann, uns durch ihre verständigen, wohl geformten Antworten in Erstaunen setzten, oder ihre munteren Stimmen in Klavier- und Weihnachtsliedern erklingen ließen. Aber damit nicht genug, wir bekamen noch mehr zu sehen und zu hören. Niedliche Kindergebilde wurden mit Ausdruck vorgetragen, reizend verarbeitete Verspieldarstellungen von geeigneten Kleinen Knaben und Mädchen beglückte Wiedergabe. Das Stabturnen in Reih- und Glied gelang ganz vorzüglich. Ein munteres Gespräch zwischen Hänsel und Gretel in wälderreicher Bauerntracht g. fiel ebenso gut wie das heitere Soldatenspiel der kleinen Knaben mit dem Helm auf dem Kopfe und dem Säbel an der Seite. Das werden dereinst tapfere Soldaten werden! Nicht vergessen will ich den Heipelt einfließenden, jugendlichen Puppadorfer mit dem Cylinder auf dem weißen Haupte. Der hatte eine verschiedenartige Prozedur und wußte doch für alle Liden Rat. Die zarten, vom Herbstwind heimgelesenen Blumen wurden von den Allerkleinsten zierlich dargestellt. Mit wachsendem Interesse wurde durch energisches Trampeln das Rollen des Donners veranschaulicht, und gar die richtige Scherbrockschlacht gab erst eine Freude für unsere Kleinen! Der Höhepunkt des Festes bildete das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der in einem großen Saal für jedes Kind eine fein eingewickelte Ueberraschung brachte. Die fröhe Erwartung der Kleinen ließ sich kaum zügeln, bis ein jedes voller Stolz sein Paket in Händen hielt. Mit dem Lied: „Ist die Spielzeit geschlossen“, das die kleine Schar schmetternd erklingen ließ, fand die wohlgelungene Feier ihren Abschluß. — Die Zuschauer, unter denen wir auch die freundliche Gönnerin des Kindergartens, Frau Kommerzienrat Hegensfeldt, bemerkten, spendeten reichen Beifall. — Vollstriedigst verließen wir den Saal mit dem Gefühl, wir haben dem Spiel der Kinder, das ihnen selber Freude bereitet, beigewohnt, nicht einem Angst erregenden Examen. Und doch legt das Fest Zeugnis davon ab, wie man auch schon die Kleinsten der Kleinen an Ordnung und Sauberkeit gewöhnen, ihr Gedächtnis üben, kurz und gut, sie zu kleinen Kulturmenschen erziehen kann. Um das zu erreichen, müssen wir aber die Herzen der Kleinen gewinnen, und dies ist Fräulein Hoffmann in

reichem Maße gelungen. Nur dadurch war es ihr möglich, in kurzer Zeit das zu erreichen, was sie erreicht hat. So gab es einen schönen Erfolg, zu dem aber die unermüdete Schaffnerin hinter den Kulissen, Frau Pastor Jendritz, wohl den größten Teil beigetragen hat. Ihr sowie Fräulein Hoffmann gebührt unser wärmster Dank. — Eine reichhaltige Ausstellung von Stid-, Papp- und Flechtarbeiten zeigte uns, daß die Kinder auch zur Pflückerfüllung erzoogen werden. Man staunte, welche zierliche Arbeiten die Kleinen, ungelenteten Finger bei sachgemäßer Anleitung fertigen können. M. T.

§ (Als Hauptlehrer nach Nowin) anstelle des nach Boguschow verlegten Herrn Hauptlehrers Kurz ist vom 1. Februar 1910 ab Herr Hauptlehrer Wieloch aus Strziszow Kreis Rybnik berufen.

§ (Einen verwegenen Ausbruch) vollführt aus dem hiesigen Gerichtsgelände in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ein seit 8 Tagen hier internerer Untersuchungsgefängener, ein Galtzier namens Bindowatz. Derselbe schlug sich mittelst eines Eisentelles seiner Prügel ein Loch in die Gypswand, gelangte auf den Boden, machte sich hier durch Entfernung von Dachziegeln eine Luke und gelangte so ins Freie. Der Wächter des Gefängnisses will das Geräusch nicht gehört haben, obwohl die anderen Gefangenen infolge dessen Lärm schlugen. Der Ausbrecher, welcher wegen eines Gefährlichkeits in Worischow interniert war und noch verdächtig ist, einen Einbruch in die Pfarrei Pawlowitz versucht zu haben (die Gypswand wurde hier verstreut), wird denselben nach Galtzien entkommen sein.

§ (Zum Weidwerk.) Bei der gestern auf städtischem Territo abgehaltenen Feldtreibjagd wurden 126 Hasen zur Strecke gebracht. — Am Sonnabend fand bei Herrn Rittergutspächter Nolda in Kreuzdorf Treibjagd statt. Erlegt wurden von 10 Schützen 50 Hasen und mehrere Fasanen.

* (Zum Oberpräsidentium.) Der neue Oberpräsident von Schlesien, Wirklicher Geheimrat von Dallwig, wird sich am Montag, den 3. Januar, die Beamten des Oberpräsidentiums vorstellen lassen und alsdann die Amtsgeschäfte übernehmen. — Dem Oberpräsidenten Grafen Erdlig und Trübschler ist anlässlich seines Scheidens aus dem Amte vom Kaiser das Kreuz der Großkomture des Königlich-hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

* (Gegen die Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz) ist seitens der Zentrumspartei und der Polen Protest beim Magistrat eingegangen, wodurch die Gültigkeit der Wahlen angefochten wird. Hauptächlich wird gerügt, daß die mittleren und unteren Beamten unter dem Druck der Vorstände beziehungsweise Vorgesetzten bei den Stichwahlen gestimmt hätten.

* (34 Milliarden Mark mobilen Kapitals in Preußen unversteuert!) Auf die Delbrückischen Klagen über gewaltige Steuerhinterziehungen des Großgrundbesitzes erwidert Dr. Claassen in den „Volkswirtschaftl. Blättern“. Er untersucht die Wirklichkeit und die durch Steuerberaunung festgestellte Größe des mobilen Kapitalvermögens in Preußen und kommt zu dem Ergebnis, daß in Preußen etwa 34 Milliarden Mark mobiles Vermögen von Wohlhabenden der rechtmäßigen Besteuerung entzogen werden.

* (Hauptpostlagernd.) Eine eigentümliche Szene spielte sich kürzlich an einem Schalter des Hauptpostamtes in Görlitz ab. Dort erschien ein junges Mädchen mit einem großen Tuchpaket, das sie dem Beamten übergeben wollte. Als dieser nach Zweck und Inhalt fragte, stellte es sich heraus, daß in dem „Paket“ ein kleines, süßes Baby war, das die junge Mutter „postlagernd aufgeben“ wollte. Sie hatte nämlich ein Inzerat gesehen, in dem es hieß, daß ein kleines Kind von gutsituierten Gekelten gegen eine Abfindungssumme angenommen wird. Geställige Offerten unter... Hauptpostlagernd Görlitz. Und so war denn die junge Mutter am Schalter erschienen, um ihre „Offerte“ gleich in Gestalt ihres Kindes abzugeben. Der freundliche Beamte klärte sie über ihren Irrtum auf und um eine Erfahrung reicher ging Mama von dannen. Wo mag jetzt Baby sein?

* (Zum Pawlauer Nordprozeß.) Von den beiden vom Schwurgericht Ratibor zum Tode Verurteilten hat der Sohn, August Przhylka, gegen das Todesurteil Revision angemeldet. Der Vater, Ludwig Przhylka, hat auf dieses Rechtsmittel verzichtet. Sein Todesurteil ist somit rechtskräftig geworden. Der dritte Verurteilte Nowak, der sich, wie berichtet, gleichfalls bei dem Urteil beruht, ist nach dem Zuchthaus in Wrieg

zur Abbüßung seiner 10jährigen Strafe geschafft worden.

(Selbstmord eines Oberlehrers.) In Glogau hat sich der Oberlehrer am königlichen Gymnasium, Dr. Fritz Bradel, aus bisher unbekanntem Grund erschossen.

(Ein 114-jähriges Fräulein), Marie Kios, ist dieser Tage in Lubow, Kreis Lublitz in Oberhohensa, gestorben. Ursprünglich russische Unterthanin aus Krasnowe, Kreis Czarnochow, lebte sie vom 13. Lebensjahre ab zuerst in Glogau. Woiwodschaft als naturalisierte Deutsche. Im Dienste Lubdau's Bauern überlebte sie vier Kaiser. Sie wußte noch im hohen Alter mit großer Frische Epilobien aus dem Napoleonischen Feldzuge 1812 zu erzählen. Als 16-jähriges Mädchen reichte sie den französischen Soldaten Speisen, die sie selbst erst kochen mußte, da Brot befürchtet wurde. Nach fünfjährigem Krank-lager ist die Hundert-jährige wohl als ältste Frau in Preußen verzeichnet. — Im Alter von 102 Jahren starb in Gernsdorf, Kreis Guben, die verwitwete Frau Regine'sche Bierhold.

(Ein Diebstahl vor 15 Jahren.) Auf dem letzten Wochenmarkte in Wittich zankte sich der Einwohner Nagur mit seinem Bruder, der ihm vorwarf, daß es ihm leicht sei, einen Herrn für das fürliche Geld zu spielen, welches er vor 15 Jahren gefunden habe. Damals fuhr der erzherrzogliche Oberförster Schnaps nach Tschon, um der erzherrzoglichen Kammer 15000 Gulden abzuführen. Im Walde zwischen Dobrau und Woiwodschaft ist er vom Wagen abgestiegen und in den Wald gegangen. Die Tasche mit dem Gelde hing er auf einen Holzstamm, der neben einem Baum stand. Als er aus dem Walde kam, vergaß er das Geld und fuhr weiter. Erst vor Tschon bemerkte er den Verlust des Geldes und als er in größter Eile sich an den Ort zurück begab, wo er im Walde abgestiegen war, fand er nichts mehr vor, und aus Verwirrung über den Geldverlust hat er sich vergiftet. Bei der Hausführung beim Nagur wurde die Tasche, in der sich damals das Geld befand, vorgefunden. Gegen Nagur wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Kattowitz, 20. Dezember. Die gemäßigtesten Lehrer haben in einem an den Kultusminister gerichteten Schreiben um Zurücknahme der Besetzung gebeten. — Von der Preussischen Strafkammer wurde die Hauslerfrau Rabus aus Siemlanowitz wegen schwerer Kuppelrei zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Für Schnaps gab sie die Töchter dem leichtfertigen Teufel preis.

Kattowitz, 20. Dezember. Gestern abend fand in der Rathshalle eine Protestversammlung wegen der Mahrgelungen im Anschluß an die Kattowitzer Stadtvorstandswahlen im Bezirk von etwa 1000 Personen statt. In der Versammlung sprachen Reichstagsabgeordneter Graf Lypersdorf und der Arbeitersführer Schümmer. Die Versammlung, die bis 12 Uhr nachts dauerte, sprach ihr Einverständnis mit dem Protest der Zentrumskommunisten und den Voten im Reichstag aus und brachte ihre Anerkennung gegenüber den Gemäßigtesten zum Ausdruck.

Königshütte, 20. Dezember. Ermordet aufgefunden wurde in einem Wäldchen zwischen Rudowitz und Golemba eine ältere Frauensperson, deren Personalität bisher noch nicht festgestellt ist.

Ratibor, 20. Dezember. Eine gefährliche Diebstahlbande stand vor der hiesigen Strafkammer und wurde auf lange Jahre kalt gestellt. Es wurden verurteilt: Der Bergmann Joh. Tomolla aus Nieder-Marklowitz zu 3-jährigen Zuchthaus, der Schmidt Anton Schmidt von dort zu fünf Jahren Zuchthaus und der Arbeiter Paul Wichasch aus Prag zu drei Jahren Zuchthaus.

Vermishtes.

Der Kwidletz-Prozess. Auf Verurteilung der Bahnarbeiterfrau Cillie Meyer beim Oberlandesgericht Polen wurde das Urteil des Landesgerichts Posen aufgehoben. Es wurde festgestellt, daß der als Graf Josef Kwidletz beim Berliner Staatsbambie eingetragene Knabe nicht der Sohn des Grafen Kwidletz ist. Graf Kwidletz wurde zur Herausgabe des Knaben an die Bahnarbeiterfrau Meyer verurteilt.

Drama einer Näherin. In Rhein-Ebnetho hat die 24 Jahre alte ledige Näherin Marie Hartmann sich und ihre beiden Kinder mit Arsenik vergiftet, weil ihr Liebhaber, ein Gastwirtsohn, das Verhältnis mit ihr lösen wollte. Die Mutter und das jüngste Kind sind tot, das ältere Kind hoffen die Ärzte am Leben erhalten zu können.

Berlin, 20. Dezember. Die Schwurgerichtsbekanntmachung gegen den Schlichter Theodor Grabowski wegen Tötung seiner Ehefrau wurde nach zweitägiger Pause zu Ende geführt. Die

Schworenen brachten die Schulfragen nach Totschlag unter Zustimmung mildernder Umstände. Der Angeklagte wurde hierauf wegen Totschlages zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 7 Monaten der Untersuchungshaft verurteilt.

Magdeburg, 20. Dezember. Der Einjährige-Freiwillige Baumgarten, der am 16. Juli des Jahresjunior v. Zuerer im Bette erschossen hatte, vom Kriegsgericht aber freigesprochen worden war, wurde vom Oberkriegsgericht des IV. Armee-korps als Verurteilungsstrafe abermals freigesprochen und zwar wesentlich wieder auf Grund der Sachverständigen-Gutachten, nach welchem Dämmerzustände beim Ergeben der Tat festzustellen waren. Verurteilt waren 10 Jahre Zuchthaus und Ausweisung aus dem Heere.

Einem schweren Bootsunfall sind 17 Mitglieder der ostafrikanischen Schutztruppe zum Opfer gefallen. Aus Deutsch Ostafrika ist beim Kommando der Schutztruppen an diesem Donnerstag die Werbung eingelaufen, daß 17 Askari von der in Lindi stationierten 3. Eingeborenenkompanie mit einem Aluminiumboot verunlückt und ertrunken sind.

Mit wieviel Phosphorsäure ist die Wiese zu düngen? Wir hatten schon einen kurzen Abschnitt aus den von Professor Wagner-Darmstadt veröffentlichten „Verfahrungen über Wiesen-düngung“ mitgeteilt. Aus folgender Abschnitt aus dieser lehrreichen Arbeit verdient Beachtung: „Man hat empfohlen, die Wiese jährlich mit 2 dz Thomasmehl auf 1 ha zu düngen, und man hat behauptet, daß diese Düngung selbst für sehr hohe Viehweiden ausreicht, so daß es Verschwendung sei, wenn man stärkere Thomasmehlgaben verwende. Man hat dabei gerechnet, 100 Telle Wiesenheu enthalten durchschnittlich 0,43 Telle Phosphorsäure, also sind in 80 dz Heu 34,4 kg Phosphorsäure enthalten, 2 dz Thomasmehl von 17% Phosphorsäure decken somit das Bedürfnis der Wiesenpflanzen. Ist diese Überlegung richtig? Wagner antwortet hierauf: „Nein! Es ist schon nicht richtig, wenn man annimmt, daß das Wiesenheu unter allen Umständen nur 0,43% Phosphorsäure enthalte.“ Bei Versuchen hat sich herausgestellt, daß eine hungrierige Wiese ein so phosphorsäurereiches Heu liefern kann, daß der prozentuale Gehalt auf 0,28% herabgeht, während bei reichlicher Phosphorsäuredüngung der Gehalt auf 0,80% ansteigt. Will man im Mittel der Jahre 80 dz Heu vom Hecker ernten, so muß man die Wiese so stark mit Phosphorsäure düngen, daß das Heu auf einen Phosphorsäuregehalt von 0,65—0,70% gebracht wird. Das würde schon einem jährlichen Bedarf von 3 dz Thomasmehl entsprechen. Dazu aber kommt, daß man dem Boden, selbst wenn er gesättigt ist, etwas mehr Phosphorsäure zurückgeben muß, als man ihm entzieht, denn es geht mit dem Erntewasser auch etwas Phosphorsäure verloren, und ferner gelangt die Phosphorsäure nicht so ganz reiflos zur Wirkung. Man wird also, selbst wenn die Wiese mit Phosphorsäure gesättigt ist, ihr doch etwas mehr, nämlich 4 dz Thomasmehl mit einem Gehalt von 16% Phosphorsäure zurückgeben müssen. Nun aber ist es aber Wiesen, die noch nicht mit Phosphorsäure gesättigt sind. Bei den Wagner'schen Versuchen haben sich die meisten Wiesen als ungesättigt erwiesen. Um Höchst-erträge zu erzielen, müßten diesen Wiesen während der ersten 2 bis 4 Jahre große Ueberdüngungen (6—12 dz Thomasmehl auf 1 ha) gegeben werden.

1) Heft 162 der Arbeiten der Deutschen Landw.-Gesellschaft. Verlag Parey.

Bekanntmachung.

Diesem Gen. Einwohner hiesiger Stadt, welche sich von der Formaltät der Neujahrsgratulation durch Zahlung von Beiträgen für hiesige Dittor- arme zu bedienen wünschen, werden ersucht, diese Beiträge gefälligst an die Polizeibeamten, den Stadtdiener oder die Kämmereikasse zahlen zu wollen. Die Namen der Geber werden durch das Stadtblatt veröffentlicht werden.

Sohrau O.S., den 20. Dezember 1909.
Der Magistrat.
Reich.

Bekanntmachung.

Der Stralshofer Joseph Foitzik ist zum Trunkenbold erklärt worden. Die Gast- und Schankwirte werden unter Androhung von Exekutivstrafen angewiesen, dem Genannten keinerlei Getränke zu verabfolgen; auch darf Foitzik in Schanklokalen nicht geduldet werden.

Sohrau O.S., den 16. Dezember 1909.
Die Polizei-Verwaltung.
Reich.

Bekanntmachung.
Die Beitragsliste zu den Genossenschafts-lasten der Entwässerungs-Genossenschaft zu Sohrau O.S. liegt in der Zeit vom 22. Dezember 1909 bis zum 20. Januar 1910 in Gemäßheit des § 6 des Genossenschaftsstatuts in meiner Wohnung zur Einsicht aus.
Die Beiträge sind wie bisher vierteljährlich im Voraus in der Kämmereikasse zu entrichten.
Sohrau O.S., den 21. Dezember 1909.
Der Genossenschafts-Vorsteher.
Reich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Pallowitz belegene, im Grundbuche von Pallowitz Blatt Nr. 23 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurerpoliers Emanuel Mainusch in Pallowitz eingetragene Grundstück
am 4. Februar 1910, vormittags
10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, Acker, Wiese, Weide, Hofraum mit Gebäuden und Hausgarten, in Größe von 3,43,50 Ha (Parzellen 1, 20, 2, 148—150, 178—180) mit 5,49 Taler Reinertrag und 24 M. Nutzungswert ist in der Mutterrolle unter Artikel 22, in der Gebäudesteuerrolle unter Artikel 13 verzeichnet. Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes kann in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Februar 1909 in das Grundbuch eingetragen.
Sohrau O.S., den 7. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Dezember cr.,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Borin vor dem Tyrtania'schen Gasthause (sonderweit gepfändet)

1 weiße Ruyfuh

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 21. Dezember 1909.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Die Weihnachts-Einbescherung

für arme Schulkinder ohne Unterschied der Konfession findet

Mittwoch, den 22. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr im Lehrzimmer der I. Mädchenschule hiesiger kath. Stadtschule (gegenüber der Kirche) statt. Unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins werden hierdurch zu diesem Akte höflich eingeladen.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Sohrau.

Das beste Weihnachtsgeschenk

für Herren ist ein Kistchen guter Cigaretten.

Ich empfehle mein großes Lager in Cigaretten und Cigarren in vorzüglicher Qualität!

Weihnachts-Präsent-Kistchen (elegante Packungen) in allen Preislagen.

Größte Auswahl in russischen, österreichischen, russischen und ägyptischen Cigaretten.

Billigste Bezugsquelle für Händler und Gastwirte!

A. Adamek,

Cigaretten-Spezialgeschäft und Weinhandlung en gros en detail
Sohrau O.S., vis-à-vis Zwitz's Hotel.

Begzugshalber verkaufe ich sofort mein

fantastisches Mobiliar und Küchengefähr

5 Schränke, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Kaffeegal etc.

Marie Badrian,
Dorfstraße.

Hotel „zur Post“

Telephon 3 (Inh. Rob. Nawroth) Telephon 3 empfiehlt zum Feste für den Hausbedarf nachstehende Flaschenbiere zu billigsten Preisen:

Kulmbacher (Konrad Kissling Breslau), Namslauer (Haselbach Namslau), Deutsch. Porter (Stoklossa Gleiwitz) und Fürstlich Tichauer.

Obengenannte Biere werden nur durch Kohlensäuredruck auf Flaschen gezogen und von 10 Flaschen ab frei ins Haus gesandt.

Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager in Cigarren und Cigaretten, div. Weinen und Likören, Rum und Cognacs in empfehlende Erinnerung.

8 ung.

Zum Weihnachtsfeste empfehle Kompott (schles. Himmelreich) p. Pfd. 50 Pf. Citronat, Backpulver, Nektarin, Kaiserauszug und Weizenmehl 00 etc., russ. und chin. Tees, ff. Kaffees billigst.

Hohefeine Cigarren und Cigaretten in allen Preislagen zu Geschenkzwecken.

Bruno Elias,
Colonial- u. Kurzwaren
Sohrau OS., Friedrichstr. 25.

Fischverkauf!

Wir ist vom Herrn Mühlbesitzer Sobczak der
Fischverkauf
für Weihnachten

wieder übertragen worden und werde ich von morgen ab vor meiner Wohnung in der Breitenstraße Karpfen, Perchten und Hechte in nur guter Ware feilbieten.

Robert Pratzka.

Weihnachtskarpfen!

Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. d. M. verkaufe ich in meinem Hause

schöne Karpfen

und bitte um gütigen Zuspruch.

Franz Themann,
Böttchermeister.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause in der Obervorstadt einen Laden eingerichtet und darin ein

Schuhwarengeschäft

eröffnet habe.

Indem ich versichere, nur gute Schuhwaren zu streng realen Preisen zu führen, bitte ich um gütigen Zuspruch und zeichne

hochachtungsb

Jacob Schymalla,
Schuhmachermeister.

Bei 20 M. Wochenlohn

und Provision findet ein rühriger Mann, der Landleute besucht, Anstellung.

Off. „Existenz“, Weimar 49.

Die bisherige

Bürgermeister-Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Entree, Speisekammer nebst Zubehör und event. Gartenbenutzung ist anderweitig zu vermieten und zum 1. April 1909 zu beziehen.

J. Sollorz.

Vereinsfähnen

Bonner Fähnenfabrik in Bonn.

Tanz-Unterricht!

Den hochgeehrten Herrschaften von Sohrau und Umgegend zeige ergebenst an, daß mein Kursus in Tanz-Haltung-Gang usw. am Montag den 3. Januar 1910, abends 8 Uhr im Hotel Germania eröffnet wird. Gütige Anmeldungen hierzu nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Hochachtungsvoll

Paul Hoffmann u. Tochter,
Breslau X.

Für den Weihnachtstisch empfehle ich zu streng realen Preisen:

Mosel-, Rhein-, Bordeaux-
Ober-Ungar-, Medizinal-
und Champagner Weine.

Ferner

Madeira-, Cherry- u. Portweine.
ff. Ungarweine

süß, mild, herb, pro Flasche schon von M. 1,30

ff. Rotwein

zum Glühwein, pro Flasche von M. 1,00 an

Echt englisch Porter.

A. Adamek,

Cigarren-Spezialgeschäft und Weinhandlung
en gros en detail
Sohrau OS., vis-à-vis Zwelgs Hotel.

Süßes echte

Knöterich- ■ ■ ■
■ ■ ■ Karamellen

gegen Lungentarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Reuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erfüllung des Halses u. à Palet 25 Pf. allein bei:

Franz Pillar, Drogen, Sohrau OS.

Ga. 100 Meter

Stangenhauten (Brennholz)

hat ab Wald à 3,50 M., franco Haus ober ab meinem Stohlenplatz à 5,00 M. abzugeben

Paul Beigel.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Lilienmilk-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

à St. 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.

Kath. Gesellen-Verein Sohrau.

Sonntag, den 26. Dezember cr.:
(2. Weihnachtsfeiertag)

Theater

im Saale des Hotel „Germania“.

Zur Aufführung gelangen:

Hilga

Weihnachts-Festspiel mit Gesang in einem Aufzuge von Max Elliot.

In altertümlichen Kostümen!

König Drosselbart

Schauspiel in drei Aufzügen von Paul Friebe.

Ausstattungsstück!

Ausstattungsstück!

Des Vaters Fluch am Weihnachtsabend

Drama in einem Aufzuge von Dr. Joseph Faust.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Zwischenpausen werden durch Musik ausgefüllt.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fizia:
Sperrsis 1 M., 1. Platz 70 Pf. Am der Abend-
tasse: Sperrsis 1,25 M., 1. Platz 90 Pf., Steh-
platz 50 Pf., Gallerie 40 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Neujahrskarten

mit Namensdruck

werdengeschmackvoll ange-
fertigt. Muster (diesjährige
Neuheiten) liegen zur gefl.
Ansicht aus. Wir bitten, die
Bestellungen rechtzeitig auf-
zugeben.

P. Hunold's

Stadtbuchdruckerei, Sohrau.

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung, Sohrau OS.

empfiehlt für Weihnachten eine grosse Auswahl von schönen
:: und passenden Geschenken für Kinder und Erwachsene ::

Christbaumschmuck in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

(Glaskugeln, Lametta- und Watte-Figuren, Christbaumspitzen, Christbaumgeläut, Lichthalter, Engelshaar, Schaumgold, Schnee, etc.) Lichtanzünder- und Auslöcher.

Weihnachts-Krippen. — Weihnachtspostkarten in großer Auswahl. Diverse Spiele. — Briefkassetten, Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums, Briefwagen, Schreibzeuge, Löscher, Schreibmappen etc.

Lottos, Dominos, Schach, Tuschkasten etc. — Gebet- und Gesangbücher. Schulbücher u. Schulartikel. — Jugendschriften, Märchen- u. Bilderbücher.

Was ist das
beste Gewürz

für Milch und Mehlspeisen?

Nur

**Dr. Oetker's Vanillin-
Zucker.**

Derselbe ersetzt die teuren Vanillestangen vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

